



Erfahrungsbericht FSJ – Erste-Hilfe-Ausbildungsabteilung

Um nach dem Abitur nicht direkt wieder die Schulbank zu drücken, entschloss ich mich dazu, erstmal ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu machen.

Da ich mich für Medizin interessierte, aber auch gerne unterrichtet habe, schien ein FSJ in der Erste-Hilfe-Ausbildungsabteilung sehr passend zu sein. So kam ich auf die Stelle beim ASB Hamburg, was rückblickend die beste Entscheidung meines Lebens war!

Die Arbeit in der Breitenausbildung ist extrem breit gefächert.

Jeder Tag birgt neue Aufgaben und Überraschungen, wodurch es nie langweilig wird.

Während des Jahres habe ich durch unsere Kernaufgabe, das regelmäßige Geben von Erste-Hilfe-Kursen, viel Souveränität und Selbstvertrauen gewonnen. 8 Stunden lang 20 Kursteilnehmern auf unterhaltsame Art Wissen zu vermitteln, lässt einen hinterher doch sehr viel entspannter vor Leuten sprechen!

Auch die Büro- und Lagerarbeit war eine meiner Aufgaben. Schnell stellt man hier fest, wie wichtig strukturiertes Arbeiten ist und wie man am besten einen Überblick über alle Aufgaben behält.

Die dritte Komponente sind Sanitätsdienste. Die können sehr spannend sein, wie z.B. bei Großkonzerten oder auch mal eher langweilig, wie bei manchen Firmentagungen. Da man hier allerdings immer jemand anderen an der Seite hat, kommt wirklich selten Langeweile auf. Und das Gefühl, im Sanitätsdienst jemand anderem wirklich geholfen zu haben, im Zweifel sogar das Leben zu retten, das lässt sich kaum beschreiben.

Durch das FSJ bin ich viel selbständiger geworden. Ich habe gelernt, im Sanitätsdienst Verantwortung für andere zu übernehmen, aber auch in Erste-Hilfe-Kursen auf fremde Menschen zu- und einzugehen.

Und ich habe gelernt, auch im Großstadtverkehr entspannt Auto zu fahren!

(Eine nicht zu unterschätzende Fähigkeit in Hamburg...)

Rückblickend kann ich nur jedem ein solches Freiwilliges Jahr (beziehungsweise allgemein einen Freiwilligendienst) empfehlen. Gerade die Seminartage bieten viel Raum zum Austausch und sind immer sehr kreativ gestaltet, sodass man gerne dort hingeht.

Ich habe viel gelernt, auch über meine eigenen Stärken und Schwächen und habe einen Einblick in das Arbeitsleben gewonnen. Die Arbeit macht Spaß, lehrt einen Respekt vor dem, was auch andere leisten und ist wichtig für die Gesellschaft. Ich selbst habe von meinem FSJ enorm profitiert und möchte keine einzige Erfahrung dieses Jahres missen.

Und wann kann man sonst schon mal von sich behaupten, in einem Jahr knapp 1500 Leuten beigebracht zu haben, wie man Leben retten kann?

Für alle, die jetzt neugierig geworden sind, wie unsere Abteilung aussieht und was wir alles machen: Ihr findet auf Facebook unter der Seite des ASB Hamburg einen tollen kleinen Film (BFD in der Breitenausbildung) dazu!

Christin Maack, Bundesfreiwilligendienstleistende in der Breitenausbildung